

Info-Mix

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Der endliche Fortschritt

ti. Er ist Architekt, Naturwissenschaftler, Unternehmer, Industriearchäologe und als Spätberufener unter die Seefahrer gegangen. In 90 Tagen hat Hans-Peter Bärtschi auf einem Containerfrachter zwischen Europa, Amerika, Australien und Asien die Welt erkundet. Nicht als Jules Verne der Zweite, sondern – sich selber treu – auf den Spuren der Technikgeschichte, ihren Träumen und den Ruinen, die sie hinterlässt. Was dem Autor auf seiner Reise begegnete und er hier tagebuchhaft vorlegt, ist alles andere als ein rosaroter Abenteuerroman. Ein Reisebericht über den Stress und die Einsamkeit der Hochseefahrer im Kampf mit Naturgewalten und um wirtschaftliches Überleben. Nachdenken auch über Begegnungen mit düsteren Winkeln der industriellen und der Dritten Welt, von den deindustrialisierten englischen Midlands und toten Industriehochburgen der USA, über die auseinanderbrechende postkoloniale Gesellschaft zwischen Pakistan und Java bis zu den arabischen Märchenstätten eines auf Sand gebauten Fortschrittes. Keine Belletristik, sondern die ernüchternde Bilanz eines wachen Beobachters, die betroffen macht.

Hans-Peter Bärtschi: Der endliche Fortschritt – Unterwegs zur Zerstörung der Industriekultur, Orell Füssli Verlag, 336 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 58 Fr., ISBN 3-280-02680-6

Waldhütten

pd. Hütten gehören zu den romantischsten und – im Wortsinn – primitivsten Bauwerken unserer Hochzivilisation. Waldhütten sind in der modernen Freizeit entstandene Zitate unseres Kampfes gegen die ungebändigte Natur, unseres pionierhaften Daseins und Waldmenschentums. Es sind eskapistische Zweckbauten, meistens einfache, aber gekonnte Holzkonstruktionen, manchmal aber auch über Jahre entstandene Basteleien aus den verschiedensten Materialien, oft liebevoll und mit viel Herzblut gebaut. Bei den hier vorgestellten Hütten handelt es sich um kleine und grössere Behelfsbauten im Hochwald um Kriens LU. Aufgrund der rechtlichen Situation (Verbot von Hütten- und Barackenbauten für dauernde Wohnzwecke) wurde durch das lokale Bauamt eine umfangreiche Fotodokumentation angelegt, um den Ausbau der Hütten kontrollieren zu können. Alle Bilder stammen aus diesem Archiv. Sie vermitteln romantische, idyllische oder auch pittoreske Situationen, die frei von Kunstabsichten sind, hinsichtlich ihrer Ausstrahlung aber weit über den ursprünglichen Gebrauchszweck hinaus gehen.

Gerold Kunz/Hilar Stadler: Waldhütten, Scalo Verlag AG Zürich, 140 Seiten, 60 Farbbilder, Karten und Plandokumentationen, Fr. 39.80, ISBN 3-905509-38-5

Sakralbauten in Zürich

pd. Die neue Publikation der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» widmet sich den Kirchen und ehemaligen Klöstern der linksufrigen Altstadt von Zürich. Sie dokumentiert die Pfarrkirche St. Peter, deren erster Bau auf das ausgehende 8. oder frühe 9. Jahrhundert zurückgeht, die Benediktinerinnenabtei Fraumünster, deren Kirche im 13. Jahrhundert abgebrochen und durch

einen Neubau ersetzt wurde, sowie das um die selbe Zeit entstandene Augustinerkloster und das 1901 vollständig abgetragene Dominikanerinnenkloster Oetenbach. Das umfassende Werk legt die Geschichte und Baugeschichte, die Entwicklung und die Ausstattung dieser Sakralbauten und ihrer Nachfolgebauten vor und nach der Reformation dar, liefert aber auch einen Beitrag zur Zürcher Stadtgeschichte.

Regine Abegg und Christine Barraud: Stadt Zürich, Altstadt links der Limmat – Sakralbauten, Band II.I der Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, herausgegeben von der GSK, 358 Seiten, 296 Bildern, 110 Fr. (GSK-Mitglieder 88 Fr.), ISBN 3-906131-03-3

Pagig

ti. Solle ein Rückgang und eine Überalterung der Bevölkerung vermieden und hier die einmalige Berglandschaft erhalten werden, seien finanzielle Anreize nötig und die Landwirtschaft und der sanfte Tourismus müsste nach Kräften unterstützt werden. Davon ist der Gemeindepräsident von Pagig im Herzen des Schanfigg im Vorwort überzeugt und bringt damit auf den Punkt, was den Einheimischen im Herzen brennt. Ganz anders der zugewanderte Herausgeber und Autor, der sich zum Ziel gesetzt hat, mit seiner hübschen Schrift den Bewohnern und Besuchern verborgene Schätze ihres Dorfes vor Augen zu führen. Und man staunt, wie das «Mauerblümchen» abseits der Hauptstrasse zwischen Chur und Arosa unter dem sicheren Auge des Ex-Denkmalpflegers und seiner Mitautoren aufblüht, Vergangenes vergegenwärtigt, Bräuche beschreibt, Einblicke in den bäuerlichen Alltag und seine Sorgen gewährt, die Schönheit seiner Holzbauten und seines Ortsbildes preist und darüber hinaus einen weiten Bogen spannt zwischen der Walserfrage und der touristischen Zukunft des Ortes. Was da vorliegt, ist mehr als eine Dorfgeschichte – ein Stück Schanfigg.

Jürg Ganz u.a.: Pagig – im Herzen des Schanfigg, Verlag Bündner Monatsblatt, 124 Seiten, reich bebildert, ISBN 3-905342-10-3

Der Architekt Hector Egger

pd. Er sei ein «Baumeister in des Wortes schönster Bedeutung», schrieb einst ein Journalist über den Langenthaler Architekten und Bauunternehmer Hector Egger. In der Tat hat dieser zeitlebens (1880-1956) schweizerische Architekturgeschichte geschrieben und war bekannt für seine Experimentierfreude mit neuen Techniken. Diese konnte er vor allem bei seinen Industriebauten ausleben. Egger machte sich aber auch einen Namen mit Arbeitersiedlungen und erstellte über 150 Fabrikantenvillen. Zudem hat er eine Reihe öffentlicher Bauten (Schulen, Kindergärten, Spital, Altersheime, Gemeindehäuser, Schwimmbad usw.), Geschäfts- und Gasthäuser sowie landwirtschaftliche Gebäude und technische Anlagen entworfen und errichtet, nicht selten, indem er bestehende Gebäulichkeiten umbaute. In ihrer Monografie über den vielseitigen Architekten veröffentlicht die Autorin erstmals Originalzeichnungen und Fotos aus dessen Archiv und ein Werkverzeichnis all seiner Bauten.

Evelyne Lang Jakob: Der Architekt Hector Egger, Stämpfli Verlag AG, 72 Seiten, reich bebildert, broschiert, ISBN 3-7272-1084-2.

TAGUNGEN, KURSE, SEMINARE
JOURNÉES, COURS, SÉMINAIRES

4./5.3. zbs 11./12.3. Freiburg: Schweizerische Baurechtstagung, Auskunft: 026 300 80 40

20.3. Burgdorf: Jahrestagung der NIKE, Auskunft: 031 336 71 11

20./21.3. Insel Reichenau: UNESCO-Weltkulturerbe – Lust und Last?, Tagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer und des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Auskunft: 0049 761 703 68 25

24.4. St. Gallen: Mediation in der Raumplanung: Wie funktioniert das? Tagung der VLP/ASPAN. Auskunft: 031 380 76 76

17.5. Moutier: Jahrestagung der Schweiz. Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur, Auskunft: 052 202 02 27

24.5. Montreux: Jahrestagung der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Auskunft: 031 301 42 81

20./21.6. Bern: Das bürgerliche Wohninterieur im 19. Jahrhundert – Architektur, Ausstattung, Möblierung, Tagung der GSKI, Auskunft: 031 301 42 81

27./28.6. Oberengadin: Klimaänderung und räumliche Auswirkungen, Tagung der VLP, BVR, SAB und der Academia engiadina, Auskunft: 031 380 76 76

AUSSCHREIBUNG

Hotel des Jahres 2004 gesucht

pd. Bereits zum achten Mal wird ICOMOS Schweiz im kommenden Herbst seine Auszeichnung «Das historische Hotel / das historische Restaurant des Jahres» verleihen, diesmal für 2004. Gesucht werden historische Hotels und Restaurants aus der ganzen Schweiz, die entweder gut erhalten und gepflegt, kürzlich restauriert oder mit qualitativollen Neubauteilen erweitert worden sind. Beurteilt wird der gesamte Betrieb (Gebäudekomplex mit allen Einzelbauten), die Gestaltung der Umgebung (Zufahrt, Gartenanlage, Parks) sowie die Ausstattung im Innern des Gebäudes. Wichtig erscheint der Jury zudem die Integration des historischen Bestandes als besonderes Marketinginstrument in die Unternehmensphilosophie. Die Auszeichnung wird getragen von der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hotelier-Verein, GastroSuisse und Schweiz Tourismus. Bewerbungsunterlagen können bezogen werden bei: ICOMOS Schweiz, c/o Fachstelle Denkmalpflege, Herr Peter Omachen, Brünigstrasse 178, 6060 Sarnen (Tel. 041 666 62 51 – Fax: 041 660 27 27 – denkmalpflege@ow.ch). Eingabefrist ist der 31.3.2003.

ECHO

Zu spät, aber immerhin...

Ihre Frauen-Nummer fand ich ganz toll – vielleicht etwa 20 Jahre zu spät – aber dennoch ein positiver Anfang zum Ausstieg aus der Grau-in-Grau-Ära. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für die weitere Arbeit.

David Meili